

19. VII. 47.

Liebe Frau van Veen (wie ist eigentlich ihr Vorname?!) lieber Herr van Veen. Wenn Sie auch keine Briefe von uns erhalten haben, so hoffen wir, dass wenigstens Päckchen angekommen sind, und vor allem das Paket mit Kaffee, Tee, Kakao, das wir Ihnen vor einiger Zeit über Amerika direkt zugewandt haben. Heute sandten wir Ihnen ein 5 kg. Paket, gut verpackt und versiegelt ab hier, und ich hoffe, es erreicht Sie in nicht zu langer Zeit. Dieses Mal ist die "Mutti" besser bedacht als die Männer, und zwar enthält das Paket: Stoff und Zutaten, d.h. Knöpfe, Garn, Gummiband, Leinenband für 3 Flanellpyjamas, 1 grüne lange Strickjacke und 1 "juego" d.h. Pullover und Jacke in blau (keine Angst, nicht dunkel!) 2 Paar Strümpfe Wolle m. Seide aus meinem Bestand, ich fand sie nach vielem Suchen, da ich wollene Strümpfe hier nicht auftreiben konnte, je ein Oberhemd für Vater und einen Sohn und eine wollene Hemdhose (von Willy), aber eine neue. Wenn sie passt, schicke ich noch eine Stoff für weitere 3 Pyjamas liegt hier und wird in ein paar Tagen nachgeschickt, zu oft darf man nicht zur Devisenstelle gehen, um die Erlaubnis nachzusuchen, sonst macht man sich unbeliebt, und wir senden ja auch nach England und Deutschland. Dass Sie, liebe Frau van Veen, sich Sorgen um uns machen, dass die pekuniäre Belastung zu gross für uns sei, ist rührend, aber unnötig. Schreiben Sie mir doch bitte die Grösse Ihres Sohnes, d.h. am besten sein Maass, denn wenn es Sie nicht beleidigt, würden wir dann im nächsten Paket einen Anzug von meinem Schwager schicken, der tadellos ist. Einen grossen Teil der Sachen sandten wir an meinen Neffen in England, der sie sich ändern lassen soll. Und tun Sie mir eine Liebesbede, seinen Sie nicht so übertrieben taktvoll, schreiben Sie klipp u. klar, was Ihnen fehlt, damit wir nicht das Verkehrte schicken. Brauchen Sie wieder Schuhe? Eine dumme Frage, natürlich gebrauchen Sie sie, aber welche Farben? Und schreiben Sie nochmal die Grössen der Männer. -- So weit der Teil, der mir am Herzen liegt, ebenso meinem Mann, denn wenn ich mal ins Schreiben komme, wird das Wichtigste vergessen. -- Sie Beide schreiben so lieb und teilnehmend, dass es uns die Tränen in die Augen trieb, und nicht nur, weil die Nerven arg mitgenommen sind. Inzwischen sind seit unserem schweren Verlust 4 Monate ins Land gegangen, und wenn die Zeit auch die Lücke fühlbarer werden lässt, so sind wir doch ruhiger geworden, vergessen kann man nicht so schnell, aber wir leben weiter und so, wie Willy es gewünscht haben würde, ohne die Trauer nach aussen zu tragen. Unser Hans ist wieder vergnügt wie je, er ist ein G.s.D. ein Kind. Momentan haben wir zur Abwechslung Streik der Autobusse d.h. die Cobradore und die Chauffeure verlangen Erhöhung. 1 Tag konnte unser Jüngster (zu seiner Begeisterung) nicht zur Schule gehen, jetzt fährt er zu jedem Morgen mit seinen Freunden, deren Eltern im glücklichen Besitz eines Autos sind, zur Schule und wird! auch wieder abgeholt. Man muss halt ein wenig vorsichtiger in der Wahl seiner Freunde sein!! Hans fühlt sich ganz in der "Opalengruen", was hier soviel wie Protz heisst! -- Ich lese beim Schreiben Ihren Brief nochmals durch, wie steht es eigentlich mit Sie und Tabak und Zigaretten bei Ihnen? Welchen Tabak rauchen Sie? Das klingt PA! -- Sie schreiben, dass wir zuerst an Sie schreiben und unsere anderen Freunde warten liessen, aber wenn Briefe auch nur ein Surrogat sind, und wenn wir auch leider Sie, liebe Frau van Veen nur durch "Wörterbruch - Briefe" kennen, so stehen Sie uns sehr nahe und in der ersten Reihe unserer Freunde. So viel ist über Freundschaft geschrieben und gedichtet worden, aber tätige Freundschaft ist in unserer Zeit so selten geworden, dass, wenn man sie findet, man sie gar nicht hoch genug bewerten kann.

11.

Freundschaft ist oft fast mehr als Liebe, wir sehen es hier so oft, der Vergleich hinkt nur zum Teil, denn unmöglich könnten so viele Ehen auseinanderlaufen, wenn die Kameradschaft der beiden Partner grösser gewesen wäre. Wirkliche Freunde haben wir hier nur sehr wenige gefunden, und es ist ein Jammer, dass die, die den Jammer im alten Europa überlebten, so weit fort sind. Wenn ich, wie oben, einen Brief meiner besten Freundin bekomme, mit der ich aufwuchs, so ist mir das immer ein Heimatgruss, ich sehe sie neben mir stehen, aber trotzdem fürchte ich, wiederssehen werden wir uns nie. Und so geht es mit allen, die verstreut sind über die ganze Erde, ein Meisterwerk Hitler's. -----
Gesundheitlich sind wir alle momentan gut auf Deck, ich schrieb ihnen wohl, dass die Aufregung bei mir Zucker auslöste, eine Untersuchung ergab, dass alles wieder allright ist, Mann und Kind g.s.D. auch! Geschäftlich haben wir nicht zu klagen. Das halbe Jahr war naturgemäss sehr schlecht, es ist die Lage nicht gerade rosig hier, da die politische Lage mehr als schlecht ist, Streiks über Streiks, irrsinnige Teuerung, ausfallen fehlt Wasser, da es im Mahren kaum regnet, abwechseln nach Sektoren ist jeder Sektorteilnen Tag ohne Licht in Santiago und Valparaiso, aber so schon geringen Produktion eine Katastrophe, aber wir sind in Chile. Alles geht weiter, auch unser Geschäft, das sich langsam wieder ankurbelt, und wenn es mal ein paar Monate nicht so geht, so können wir das heute schon aushalten. In der letzten Woche konnte mein Mann ein paar gute Aufträge reinholen, der wiederum durstet vor mir! Eine grosse Vase mit Schneeglöckchen und Hyazinthen (hier eine grosse Seltenheit!). Mein Mann weiss, welche ein Blumennarr seine Frau ist, im Moment ist die teuerste Jahreszeit für Blumen, aber einmal im Leben haben wir alle Vase gefüllt. Morgen wollen wir ins Mimosental gehen, da blühen die Mimosenbäume, immer wieder ein märchenhafter Anblick, überhaupt, ein Winter, der mit Weißen Einzug hält! Ich glaube, wenn ich Ihren Neffen hier richtig pöppeln könnte, wäre er schon wieder gesund, wenn auch teuer, hier gibt es doch noch so ziemlich alles. -- Übermorgen fahren wir, d.h. ich mit, nach Santiago, um unsere Nationalisierung zu beantragen, den Daueraufenthalt, haben wir jetzt, d.h. wir können das Land verlassen und werden immer wieder reingelassen. Wenn man diese Beschränkungen im 20. Jahrhundert sieht, so fragt man sich wirklich, ob der Fortschritt nur darin liegt, sich darin zu vervollkommen, den Anderen möglichst schnell und sicher umzubringen! -- Den Zeitungsausschnitt können Sie selbstverständlich behalten, wir haben mehrere uns aufgehoben. In den letzten Wochen hatten wir einige Jammerbriefe aus Schwerin. Unser Nachfolger ist noch in den letzten Wochen irgendwo in Galizien gefallen, unser Haus ist russisches Magazin, die Bevölkerung hungert und friert. Die jüdischen Gemeindefräu werden der Gemeinde von den Russen zurückgegeben, und man riet uns, Ansprüche zu stellen, da ein Privathaus auch bereits seinem zurückgekehrten Eigentümer wieder zugebilligt wurde. Ansprüche werden wir versuchen, zu stellen, aber zurückkehren? -- In Lübeck in meinem Elternhaus ist der englische Stab einquartiert. Wie geht es Ihnen, liebe Frau von Veen, Ihr Aufenthalt in England? Auf die Frage, ob Sie schon andere Eindrücke bekommen, nicht wahr? Wenn Sie schreiben, lassen Sie ruhig das Wort Bruchbeiseite, ich weiss, wie schrecklich es ist, so zu schreiben, wir verstehen auch mit Fehlern! Für heut'genug, ich muss noch Rechnungen schreiben, weniger amüsant! -- Allerherzlichst
Ihre
-wör-